

In eigener Sache!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **5 (1937)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Wir wissen wohl, daß gerade die Einstellung der Geistlichkeit zum Problem „Homosexualität“ für uns keine freundliche ist, hoffentlich aber öffnet gerade diese Sache den Weg zum besseren Verständnis bei manchem derselben. Jedenfalls liegt damit der strikte Beweis vor, daß es unter allen Ständen und Berufsarten, bei Hoch und Nieder, Gebildet und Ungebildet, und also auch im **geistlichen Stande Homoeroten** gibt und zwar nicht nur solche, die sich schuldig machen. — Wie der gewissenhafte Arzt, genau so sollte der Seelsorger über die Homoerotik aufgeklärt sein, dann käme es nicht mehr vor, daß so viele gottgläubige Homoeroten in den Augen manchen Pfarrers wie Aussätzig angeesehen würden, für die nur die „Hölle“ in Betracht komme. Auch wir sind Kinder aus der Schöpferhand Gottes und haben dasselbe Lebens- und Daseinsrecht und es gibt vielleicht unter uns mehr praktisches Christentum, als bei vielen ganz „weißen“ Schäflein. Mamina.


In eigener Sache!

An unsere geehrten Abonnenten!

Der größte Teil von Ihnen wird enttäuscht gewesen sein, daß im Monat Juni keine Zeitung herauskam, einige von Euch haben deswegen auch schriftlich und telephonisch reklamiert. Die Schuld tragen jene, die die Zeitung beziehen, **aber sie nicht — bezahlen!** Von 16 Abonnenten, die mit den Abonnements-Zahlungen $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Jahr und noch länger im Rückstand sind, haben auf dringende schriftliche Mahnung bis heute **nur zwei endlich bezahlt**, die andern — hüllen sich auch weiterhin in undurchdringliches Schweigen. Würden die säumigen Zahler ihre Pflicht rechtzeitig erfüllen, könnte die Zeitung auch regelmäßig erscheinen; so müssen leider die guten und pflichtbewußten Abonnenten für die Unverantwortlichen büßen. Unser Buchdrucker will einfach von Nummer zu Nummer prompt bezahlt sein, was auch sein gutes Recht ist. Woher aber wollen wir das nötige Geld nehmen, wenn keines eingeht?

Unsere **Mitarbeiter, Verlag und Redaktion** opfern nun seit bald 5 Jahren **Zeit und Arbeit vollständig gratis, ohne den geringsten Entgelt**, aus reinem Idealismus für unsere gemeinsame Sache. Statt Anerkennung und finanzielle Unterstützung (auf Dank rechnen wir schon gar nicht) stoßen wir bei vielen unserer Artkollegen auf Ablehnung und Mißachtung, ja sogar auf direkte Sabotage. — Die Zeitung bestellen und sie dann nicht bezahlen, ist einfach unverantwortlich.

Wir setzen eine letzte Frist für Einzahlung dieser Rückstände bis **20. Juli 1937**, nachher erfolgt unnachsichtlich **Betreibung**; eventuell behalten wir uns vor, solche **Saboteure** namentlich an dieser Stelle zu veröffentlichen.

 Mit dieser Nummer beginnt das III. Quartal und liegt derselben der grüne Einzahlungsschein bei. Wir bitten die geehrten Abonnenten um baldige Einzahlung. Wem es möglich ist, gleich das II. Semester einzuzahlen, möge es tun, da uns damit viel Arbeit erspart wird. Red. und Verlag.

Es reut mich nicht

(Aus „Der heimliche Garten“ von Roché B.)

Es reut mich nicht, daß ich mit Dir gegangen
Den steilen Pfad, der oft voll Dornen war,
Nur Wahngelüste blieben darin hangen —,
Es reut mich nicht, daß ich mit dir gegangen,
Es reut mich nicht, daß ich dein eigen war.
Wir wanderten auf schwindelnd hohem Stege
Und zogen auch durch Abgrundstiefen hin.
Wir gingen heut' auf sonnbestreutem Wege
Und morgen wieder durch das Dorngehege;
Wir sahen Glück sich nah'n und wieder flieh'n.
Du führtest ein mich in den Zaubergarten,
Den wundersamen, der sich „Leben“ nennt,
Vor dem ich stand in zitterndem Erwarten,
Wo meiner Leid und Lust im Wechsel harreten
Und wo das Feuer der Erkenntnis brennt .
Du hast mein Herz geprägt in Lebensflammen,
Es trägt den Stempel, den es nie zerbricht;
Ich bin ein Mensch — wer will mich nun verdammen —
Ich bin ein Mensch und war's mit dir zusammen,
Und daß ich mit dir ging, es reut mich nicht!

Traum der Südsee

3 Novelle von Karlheinz Puth-Kornagel.

Eros wird aufmerksam. Wohl tanzt er mit diesem und jenem — und Percy denkt an die königlichen Bewegungen der Tiere im Dschungel — aber wenn der Jüngling sich setzt, forschen seine dunklen Augen in den blauen Sternen des weißen Mannes. Und es ist nicht jenes fragwürdige Angaffen der käuflichen und lasziven Jungen in den Kneipen von London, Hamburg und Marseille.... es bleibt immer die behutsame und zarte Frage eines Menschen an den andern. Immer öfter wiederholt sich das stumme Spiel, doch keiner von beiden hat das Herz, den andern zum Tanz zu bitten. Und dann schlägt Eros zum ersten Male eine Aufforderung ab — und wieder und wieder — jetzt hat er nur noch Augen für diesen letzten Mann. Und ohne Worte fühlen beide: auf dem Altar ihrer Herzen brennen schon die Flammen